

„Wir bieten eine spielerische Förderung – Es geht um Neugier und Selbstbewusstsein“

Die Behindertenhilfe Berkhöpen-Burgdorf hilft Kindern, die nicht altersgemäß entwickelt oder behindert sind

PEINE. Was tun, wenn sich ein Kind langsamer entwickelt als andere Kinder. Wenn der Verdacht besteht, dass es behindert ist, oder die Diagnose schon gestellt wurde? Die Behindertenhilfe Berkhöpen-Burgdorf bietet seit 1981 Eltern in solchen Fällen Unterstützung an. Über diese Frühberatung und Frühförderung, sprach Katharina Vössing mit Birgit Graumann, Heilpädagogin, Initiatorin und Leiterin der Beratungsstelle.

Was ist das Ziel der Frühförderung?

Wir wollen Kinder an Einrichtungen wie Sonderschulen vorbeifördern. Wir betreuen Kinder vom Säuglingsalter bis zum Schuleintritt – derzeit 115 aus dem gesamten Landkreis. Weitere 42 Kinder stehen auf der Warteliste. Wir betrachten das Kind in seiner Gesamtentwicklung und immer unter Einbeziehung der gesamten Familie. Daher fördern wir im sozialen und emotionalen Bereich, in der Motorik und Sprache. Eltern können sich an uns wenden, wenn ihre Kinder nicht altersgemäß entwickelt sind.

Sind es immer die Eltern, die sich rat-suchend an Sie wenden?

Jugendamt auf uns zu. Oder Logopäden, Ergotherapeuten oder Physiotherapeuten bemerken, dass das Kind nicht nur motorisch auffällig ist, sondern auch in anderen Bereichen.

Wie reagieren Sie, wenn Eltern den Förderbedarf ihres Kindes nicht akzeptieren wollen?

Unser Motto ist: Wenn es den Eltern gut geht, kann es dem Kind nur besser gehen. Teilweise haben Eltern große Probleme, den Förderbedarf in der frühen Phase zu erkennen und anzunehmen. Manchmal geht es sogar weiter. Wenn wir feststellen, dass eine Mutter selbst Probleme hat, zum Beispiel psychische, geben wir an Fachleute ab. Diese Beratung oder Therapie können wir selbst nicht leisten. Da beginnen unsere Grenzen. Daher ist die Vernetzung mit verschiedenen Institutionen so wichtig – für die Förderung des Kindes und um den Eltern Unterstützung zu geben.

Wir begleiten die Elternteile aber beispielsweise zu anderen Beratungsstellen. Es ist schön, wenn man dann im Nachhinein von ihnen hört: „Klasse, dass ich da gelandet bin. Ansonsten wäre alles den Bach

runtergegangen.“ Wir setzen auf eine ganzheitliche Förderung, die die Eltern immer miteinbezieht.

Denn die Frühförderung ist freiwillig. Die Eltern müssen mitspie-

len. Diejenigen, die das Angebot annehmen, empfinden es als Bereicherung.

Was hat sich seit 1981 bei der Frühförderung verändert?

In den ersten Jahren kamen die Kinder verstärkt im vierten bis sechsten Lebensmonat zu uns. Aber in den



Birgit Graumann, Leiterin der Frühförderung der Behindertenhilfe Berkhöpen-Burgdorf (vorne rechts), gestern beim Tag der Institutionen in Essinghausen, zu dem Vertreter vom Jugendamt, von Beratungsstellen, Ärzte und Therapeuten eingeladen waren.

PN-Foto: Henrik Bode

vergangenen Jahren gab es eine gravierende Veränderung bei den Familien. Immer mehr Kinder wachsen in einem sozial schwachen Elternhaus auf. Schwierigkeiten werden oft später erkannt. Diese Kinder fallen erst im Kindergarten auf oder bei den Kontroll-Untersuchungen der Vierjährigen. Die Welt ist nicht mehr so scharf.

Wie sieht die Förderung konkret aus?

Das erste Gespräch findet Zuhause oder in der Beratungsstelle statt.

Dann wird der Entwicklungsstand diagnostiziert, ein Förderplan entwickelt. Dann beginnt die Förderung – in mehr als 90 Prozent der Fälle im häuslichen Umfeld. Dabei sollte ein Elternteil anwesend sein. Neun Pädagogen, eine Psychologin und ein Zivildienstleistender fahren dafür durch den ganzen Landkreis.

Die Persönlichkeitsentwicklung steht dabei im Vordergrund. Das Wichtigste ist, dass sich das Kind und seine Eltern dabei wohl fühlen. Wir bieten eine spielerische, vertrauensvolle Förderung, geprägt durch eine hohe Fachlichkeit. Wenn zum

Beispiel einer unserer Mitarbeiter mit einem 16 Monate alten Kind mit Baubechern „spielt“, stehen nicht primär die motorische Fähigkeiten im Vordergrund. Es geht um Neugier-Verhalten, Selbstbewusstsein und Ich-Stärke.

SERVICE

Die Frühberatung und Frühförderung ist kostenfrei. Träger ist der Landkreis. **Kontakt:** Behindertenhilfe Berkhöpen-Burgdorf, Kunzendorfer Straße 1a, Peine-Essinghausen. Weitere Informationen unter www.bbbweb.de.

Bisher umfangreichste Sanierung

Abdichtung des Brunnens kostet 6000 Euro

Von Katharina Vössing

PEINE. Noch bis zum Wochenende dauern die Sanierungsarbeiten am Brunnen auf dem Marktplatz an. Wie Stadtsprecherin Ulrike Laudien mitteilte, belaufen sich die Kosten dafür auf rund 6000 Euro. Es sei davon auszugehen, dass der Brunnen dann einige Jahre dicht bleibe.

Der Brunnen musste saniert werden, weil Wasser austrat. Nach Angaben der Stadt war zunächst geplant, nur die Fugen in der Brunnenbrüstung zu erneuern. „Nach dem Ablassen des Wassers und weiterer Untersuchungen an den Fugen am Beckengrund hat sich aber herausgestellt, dass diese Fugen zwar intakt sind, aber schon einige Schwachpunkte zeigen“, sagte Laudien.

Die eingebauten Fugendichtungen aus Silikon seien etwa fünf bis sechs Jahre alt. Sie spiegelten den seinerzeitigen Stand der Technik wieder. Demnach sei nicht von einer unsachgemäßen Sanierung auszugehen.

Der von der Stadt Peine beauftragte Steinmetzbetrieb, Firma Sauer aus Sievershausen, verschleife nun alle Fugen mit einem speziellen Mittel, das für Sandstein-Abdichtungen unter Wasser entwickelt wurde. „Eine derart umfangreiche Fugensanierung des Brunnens ist bisher noch nicht durchgeführt worden“, so Laudien.

Der Brunnen wurde 1985 und 1986 hergestellt und zwei Jahre später auf dem Marktplatz aufgestellt.



Michael Böckler spricht vergnügt über Morde – bei der „Geheimlesung“ zu seinem Buch „Mord mit drei Sternen“.

PN-Foto: Henrik Bode

Kulinarisch-phantasievoll durch Gastrongastronomie gemordet

Michael Böckler las im Festsaal der ehemaligen „Reichskrone“ aus seinem Roman „Mord mit drei Sternen“

Von Bernd Stobäus

PEINE. Mit verschmitztem Lächeln und sichtlich vergnügt schilderte Michael Böckler die Morde in seinem Roman – und die Gäste hörten gebannt zu. Dazu kam ein Begleitprogramm, mit dem die Geheimlesung zu seinem Buch „Mord mit drei Sternen“ zu einer herausragenden Kulturveranstaltung in Peine wurde.

Denn an Einfallsreichtum sollte es am Dienstagabend sowohl den Organisatoren vom Kontor für Kommunikation und Kultur in Peine sowie dem Autor nicht fehlen. Die Gäste im voll besetzten Saal bekamen nicht nur von Verbrechen zu hören, die sich im Milieu der deutschen Spitzengastronomie zutrugen. Friedhelm Rühlemann vom Gaden-

stedter Männerkochclub hatte mit seiner Mannschaft ein „Mordmenü“ gezaubert, dass sich die Gäste schmecken ließen.

Morbid-elegantes Ambiente für Mordgeschichten

Dabei war der Ort der Geheimlesung – er wurde den Gästen erst drei Tage vorher bekannt gegeben – sorgfältig gewählt: Es war der Festsaal der ehemaligen Gaststätte Reichskrone in der Peiner Innenstadt, die sich im vergangenen Jahrhundert im Gebäude an der Ecke Stederdorfer Straße und Marktstraße befand. Die Privateigentümer hatten ihn zur Verfügung gestellt.

Darin setzte Florian Maurer aus Denstorf mit seinen Klassik- und

Jazzimprovisationen gelungene musikalische Akzente. Somit gab der Saal, stilvoll in flackerndes Kerzenlicht gehüllt, mit einem alten Gaststättenbuffet und zahlreichen Privatgemälden ausgestattet, ein passendes, leicht morbid-elegantes Ambiente für Böcklers Mordgeschichte.

Nach der Auftaktspeise, einer aufgeschäumten Rote-Beete-Suppe im Glas, ließ der Autor seinen Detektiv Hippolyt Hermanus in einem Fall ermitteln, in dem nicht nur gut gekocht, sondern auch bizarr gemordet wird. Quer durch Deutschland ging die Reise, von München bis nach Sylt. Im Verlauf bekommt ein Jogger eine Bratpfanne vors Haupt, ein Gastronom wird, sorgfältig mit Obstscheibchen zwischen den Zehen und an zahlreichen anderen

Körperteilen, mit Pasten eingecremt, auf dem Tisch serviert. Zuviel verriet Böckler nicht in der Veranstaltung, die fast drei Stunden dauerte. Immer wieder neckte er die Gäste mit Tipps, wie es weiter gehen könnte.

Gastronomie erst getestet, dann darüber geschrieben

Außerdem gab der Autor immer wieder Hinweise auf die Gastronomie im Buch. „Fast all dies im Roman ist echt und ausprobiert und im Anhang des Buches aufgeführt.“ Entspannung gab es für die Zuhörer in der Pause bei gefülltem Schweinefilet mit Chili-Schokoladenschäum, Putenspießchen, Gurke mit Lachsmousse und Panna Cotta mit Erdbeerschaum.